

 GALAXUS

Lagerräumungs-Schnäppchen

Wir brauchen Platz!

Aktion gültig bis 12.6.2016




Wie das Kleinod aus Dornröschenschlaf erwachte

Thun Die Campagne Bellerive liegt verträumt in Thun-Gwatt und birgt so manche architektonische Schätze. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) bringt nun eigens über das sogenannte Bonstettengut einen Kunstführer heraus



Kunstführer

«Die Campagne Bellerive– das Bonstettengut in Thun Gwatt» von Franziska Streun und Jürg Hünerwadel kann über www.gsk.ch für 15 Franken bestellt werden.

1 | 7 Das Herrenhaus der Campagne Bellerive heute: Wo sich einst der Hochadel und Berühmtheiten trafen, ist seit 1974 die Musikschule Region Thun eingemietet. Bild: Franziska Streun (7 Bilder) 

Christina Burghagen 08.06.2016

«An welcher Haltestelle muss man aussteigen, wenn man zum Schlösschen Bellerive möchte?» Die freundliche Busfahrerin ist sichtlich überfordert und wetzt zu einem Kollegen – der ebenfalls ratlos ist. Auch über Funk erreicht sie nichts, bis ein junger Mann im Bus ruft: «Das ist doch die Musikschule!»

Die Linie 1 schlängelt sich am Wasser entlang. An der Haltestelle Seewinkel steigt eine Oma mit ihrer Enkelin aus, die einen Geigenkasten auf dem Rücken trägt und wohl zur Musikstunde unterwegs ist. Den Geigenkasten fest im Blick, ist es ein Kinderspiel, das sagenumwobene Schlösschen zu erreichen.

Verträumt liegt das Anwesen in barocker Schönheit auf malerischem Gelände. Jemand übt Violine und braucht noch einige Stunden zum perfekten Bogenstrich. Aus einem anderen Fenster erklingt ein Klavier, das sich wie der legendäre Hit «Seasons in the Sun» aus den 70ern anhört. Da weiss wohl niemand, dass der grösste Geiger des 20. Jahrhunderts Nathan Milstein hier in den 1940er-Jahren im Garten seinen Bogen auf den Saiten tanzen liess oder Gracia Patricia von Monaco Butterbiskuits knabberte.

Ein Kunstführer fürs Bellerive

Markus Schneider, leitender Redaktor der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, wartet bereits, um über den neuen Kunstführer «Die Campagne Bellerive – das Bonstettengut in Thun-Gwatt» Auskunft zu geben. Die Stadt Thun und die kantonale Denkmalpflege seien an ihn herangetreten mit der Frage, ob man ein Buch über den Landsitz produzieren möchte.

So ging er auf die Suche nach Spezialisten, die er in der Redaktorin des «Thuner Tagblatts» und Buchautorin Franziska Streun und im Historiker Jürg Hünerwadel fand. Eineinhalb Jahre ist das Autorenpaar knietief in der Geschichte des Bonstettenguts gewatet und hält nun nicht ohne Stolz das druckwarme Büchlein in der Hand. «Hier ist alles auf Symmetrie angelegt und typischer französischer Barock», erklärt er. Die Campagne wurde 1763 von Emanuel Friedrich Fischer, einem Urenkel des Postgründers Beat Fischer, erbaut.

Hauptachse zum Dreigestirn

Die Anlage beeindruckt durch die Anlehnung im Stil europäischer Fürstenhöfe und die Ausrichtung der Hauptachse auf das Dreigestirn von Eiger, Mönch und Jungfrau, an der sich Alleen, das Herrenhaus «entre cour et jardin» und der Kanal aufreihen. 1898 kaufte die Familie von Bonstetten das Areal. Ihr verdankt das Ensemble den englischen Landschaftspark am See. Seit 1960 gehört das Bonstettengut, zu dem unter anderen ein Landwirtschaftsbetrieb gehört, der Stadt Thun und dem Kanton Bern.

Franziska Streun ist in das Leben der Betty Lambert geschlüpft. Betty Esther Charlotte Laure Baronin Lambert, so viel Zeit muss sein, wohnte nicht nur im Herrenhaus, sie residierte: 1933 überliess der Patrizier Jean-Jacques von Bonstetten seiner Ex-Frau das Anwesen, immerhin hatte sie den Kauf seinerzeit 1922 finanziert.

Die Grande Dame empfing in Thun atemberaubende Gäste wie Marc Chagall, den schon genannten Nathan Milstein, den Schriftsteller Carl Zuckmayer oder auch Greta Garbo und den Bruder des Hitler-Attentäters Claus von Stauffenberg. Das 147-seitige Gästebuch liest sich wie ein «Who is who» der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Betty Lambert liess sich auf der Halbinsel im Park, dem Schorenkopf, ihr «Südfrankreich» kreieren, denn dort liess sie Föhren anpflanzen. «Das ist mein absoluter Lieblingsort geworden», schwärmt die Autorin.

Der neue Führer beeindruckt mit vielen Abbildungen und Fotos, die in gestochen scharfer Qualität einen umfassenden Einblick in die Geschichte des Anwesens geben. Neu sind szenische Passagen, die den Lesenden auf lebendige Weise die Historie nahebringen. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 08.06.2016, 10:06 Uhr)

<http://www.bernerzeitung.ch/region/thun/wie-das-kleinod-aus-dornroeschenschlaf-erwachte/story/26437278>